Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkk. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. Lippische Tages-Post)
Westfalen-Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. Z. Z. ist Preisl. 5 gültig. Die Zeit. Beilage 10 M das Tausend. Je weitere 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, bei Zustellung d. die Post 2,42 M einschl. 82 Rpf Postgebühr.

Nr. 66 | Detmold, Donnerstag, 7. März 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Wir kennen den Feind

Ob Jude oder Plutokrat, ob in England oder Frankreich, die Kriegshetzer haben einen Sprachschatz und nur ein Kriegsziel: die Ausrottung des deutschen Volkes!

An der Seine verlangte der Jude Lecache (Le droit de vivre) schon am 18. Dezember 1936: „Es ist unsere jüdische Sache, diese Nation zu vierteilen . . ."

An der Themse verriet der plutokratische „People" am 3. September 1939: „Der tolle Hund Europas, das deutsche Volk, ist wieder ausgebrochen . . . Er muß vernichtet werden!"

Aus dem Weltgheto kam die Stimme des „Centralblad voor Israeliten in Nederland" am 13. September 1939: „Alle Juden müssen mithelfen, den Weltfeind auszurotten, und dieser Weltfeind ist Deutschland."

Das ist das Gesicht der „Menschheit", der Gegner Deutschlands! Wir kennen den Feind! Wir kennen seine Parolen! An unserem Willen und an unserer Kraft werden diese Parolen scheitern.

Unsere Antwort ist unser Sieg!

Querschnitt des Tages

Der Führer hat dem Ministerialdirektor Dr. Bühler für die Dauer seines Amtes als Chef des Amtes des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete die Amtsbezeichnung Staatssekretär verliehen.

Generalfeldmarschall Göring empfing am Mittwochvormittag den Königlich Jugoslawischen Handelsminister Andres und am Nachmittag denselben Tages den zur Zeit in Berlin weilenden schwedischen Forscher Sven Hedin.

In Vertretung des zur Zeit erkrankten Reichswirtschaftsministers Funk empfing am Dienstag Staatssekretär Dr. Landfried den in Berlin weilenden jugoslawischen Handelsminister Andres. Die Aussprache über den derzeitigen Stand der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen ergab befriedigende Uebereinstimmung in der Beurteilung aller schwebenden Fragen. Am Abend gab Staatssekretär Landfried in Vertretung von Reichsminister Funk zu Ehren des jugoslawischen Handelsministers einen Empfang im Hotel Adlon.

Seit Dienstag hält sich Dr. Ley wiederum bei den Westwallarbeitern auf. Mit den zuständigen Abschnittskommandeuren der Wehrmacht hat der Reichsorganisationsleiter am Dienstag und Mittwoch in den Gauen Saarpfalz und Koblenz-Trier die vordersten Linien aufgesucht und dabei Gelegenheit genommen, mit zahlreichen Arbeitern und Soldaten persönlich zu sprechen.

Im Stuttgarter Krematorium fand gestern die Trauerfeier für den am Sonntag verstorbenen Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck statt, an der u. a. als Vertreter des Führers Gauleiter und Reichsstatthalter Murr und für die Bayreuther Festspielleitung Frau Winifred Wagner teilnahmen. Gauleiter Murr überbrachte einen Lorbeerkranz des Führers. Auch Reichsminister Dr. Goebbels ließ einen Kranz am Sarge niederlegen.

In einer Stellungnahme des Reichsarbeitsministers wird es als eine Ehrenpflicht der Betriebsführer bezeichnet, dem Wunsch werktätiger Frauen auf Beurlaubung während des Fronturlaubs des Ehemanns weitgehendst entgegenzukommen.

Wie der Reichsbund der Deutschen Beamten bekanntgibt, haben sich im Sommer 1939 267 500 Beamte zur Erntehilfe zur Verfügung gestellt. Von ihnen kamen 135 799 mit rund 488 600 Tagewerken oder rund 5½ Millionen Arbeitsstunden zum Ernteeinsatz.

Wie in den Monatsheften für NS.-Sozialpolitik mitgeteilt wird, kann heute die Gesamtzahl der während des Krieges neu gegründeten Betriebssportgemeinschaften mit rund 2 000 angenommen werden.

Reichsverweser von Horthy ist leicht an Grippe erkrankt. Er hütet seit einigen Tagen das Bett, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

Nach dem Bericht des Militärbezirks Leningrad haben die Sowjettruppen auf der Karelischen Landenge die Inseln Ravansaari und Sunnionsaari in dem Wilborger Busen besetzt. Außerdem wurden die Flecken Neetelia und Serdobal erobert. Der finnische Heeresbericht meldet das Anhalten heftiger Kämpfe auf der Karelischen Landenge.

Der Abstieg des Sterlingkurses nahm am Dienstag in etwas schnellerem Tempo als an den Vortagen seinen Fortgang. An der Kopenhagener Börse sank der Pfundkurs von 20,27 auf 20,11; der französische Franken folgte.

Die Kopenhagener Grippe-Epidemie soll nach den Berechnungen der Aerzte in der laufenden Woche ihren Höhepunkt erreichen. Allein am Dienstag wurden 5 000 neue Krankheitsfälle verzeichnet.

Japanische Marine- und Landtruppen haben jetzt auf der Insel Hainan eine Säuberungsaktion gegenüber 10 000 Mann chinesischer Soldaten und Irregulären eröffnet. Die ganze Insel wird nach Versprengten durchsucht.

Der Kapitän eines im Hafen von Neuyork liegenden griechischen Dampfers wurde am Dienstag von Mitgliedern seiner eigenen Mannschaft verprügelt. Die Matrosen drohten ihm an, sie würden ihn über Bord werfen, falls er die Absicht durchführen werde, mit Flugzeugladungen nach der englischen Kriegszone auszulaufen.

In Lille in Nordfrankreich hat sich in einer Fabrik eine schwere Explosion ereignet, bei der zwei Arbeiter getötet und sechs verletzt wurden. Da die Polizei Sabotage vermutet, wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Am Mittwoch früh explodierte vor dem führenden Londoner Hotel Grosvenor House eine Bombe. Man nimmt einen Anschlag der IRA an. Das Hotel wurde schwer erschüttert und auch die Fensterscheiben einer gegenüberliegenden Bank gingen in Trümmer. Die Bombe war in einen hölzernen Blumenkasten eingepackt.

Was für Gewinne die britischen Plutokraten scheffeln, geht aus einer neuen Enthüllung des Londoner Blattes „Daily Worker" über die Gewinne des früheren Ministerpräsidenten Baldwin und seiner Familie hervor. Der sogenannte Baldwin-Konzern, auf das engste mit der Firma Vickers verbunden, hat bereits von 1932 bis 1938 die Gewinne verdreifacht. Großfinanz und Rüstungsindustrie verdienen am Krieg, während das englische Volk mit Entbehrungen und Blut zahlen muß.

Der britische Exportminister Hudson sah sich zu sauersüßen Bekenntnissen gezwungen. Er kündigte weitere drastische Einschränkungen in der Lebenshaltung des englischen Volkes an und richtete einen neuen Hilferuf an die Neutralen.

Englischer Unterstand ausgehoben

16 Mann der Besatzung gefangen.

Berlin, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts der Mosel hob ein Stoßtrupp einen von den Engländern besetzten Unterstand unter starken Verlusten für den Gegner aus und nahm 16 Mann der Besatzung gefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Aus Geleitzug heraus torpediert!

Britischer 12 841-BRT.-Tankdampfer erledigt.

Amsterdam, 6. März. **Der große britische Tankdampfer „San Fiorentino" (12 841 Bruttoregistertonnen) wurde — nach Meldungen holländischer Blätter — aus einem Geleitzug heraus torpediert. Das Schiff habe in SOS-Rufen die Torpedierung mitgeteilt.**

Rom—London auf dem Gefrierpunkt

Protestkundgebung gegen die englische Gewaltaktion / Osterabkommen von 1938 schwer erschüttert

vl. **Rom**, 7. März. **Die durch das Verschleppen der italienischen Kohlendampfer nach den Downs geschaffene Lage — gleichsam als vorausgenommene Antwort Englands auf die italienische Note — wird in Rom als ernst beurteilt. In zuständigen römischen Kreisen bemerkt man, daß bei Aufrechterhaltung der völkerrechtswidrigen Maßnahmen Englands eine weitere Verschlechterung des Verhältnisses Rom—London unvermeidlich sei.**

Für die Stimmung im italienischen Volk ist ein Vorgang in Florenz bezeichnend, wo sich sofort nach Bekanntwerden der neuen englischen Gewaltaktion spontan Tausende von faschistischen Arbeitern und Studenten zusammenfanden, um vor dem englischen Generalkonsulat eine Protestkundgebung zu veranstalten, über deren englandfeindlichen Charakter kein Zweifel sein konnte. Die italienisch-englischen Beziehungen sind nach hiesigem Urteil auf dem Gefrierpunkt angelangt, so daß ihre bisherige Vertragsgrundlage im italienisch-englischen Mittelmeerabkommen vom 16. April 1938, wie bereits in der Note der faschistischen Regierung vom 4. März ausgesprochen, nunmehr in Frage gestellt ist, nachdem die erwarteten psychologischen Wirkungen dieses Abkommens durch die fortgesetzte hinterhältige Politik Englands im Mittelmeer ausblieben. Italien kennt jetzt besser denn je die Absichten dieser Politik und richtet sich entsprechend ein.

„Die Situation ist schwierig geworden"

Italienische Stimmen zum Raub der Kohlenschiffe.

Rom, 6. März. Die Aufbringung von sieben italienischen Kohlenschiffen steht auch im Mittelpunkt der römischen Abendblätter, die betonen, daß England sich insbesondere bemühe, seinem Vorgehen durch abwegige Argumente den Anschein der Berechtigung zu geben. England habe sich auch in diesem Falle übertriebener Eile und völliger Verständnislosigkeit für die Notwendigkeiten der Nichtkriegführenden schuldig gemacht. England könne sich deshalb nicht wundern, wenn die Situation durch die in bestimmtester und klarster Form gehaltene italienische Note schwierig geworden sei.

Französische Hetze gegen Italien

mü. **Brüssel**, 7. März. Der Ton, den die Pariser Blätter seit einigen Tagen gegen Italien angeschlagen haben, wird immer schärfer. Man erinnert Italien bereits daran, daß die Westmächte jederzeit die beiden Pforten des Mittelmeeres sperren könnten. Die französischen Hetzer finden also nach einer Periode politischer Sirenengesänge wieder zu ihrer alten Sprache der Drohungen gegen das faschistische Italien zurück und beweisen damit einmal mehr ihre wirklichen Absichten im Mittelmeer. Im „Ordre" hetzt Pertinax, daß die Geduld der Alliierten ein Ende habe (!), und auch d'Ormesson ermahnt im „Figaro" die Engländer, keine Schwäche zu zeigen. Großbritannien habe das absolute Recht, so erklärt er, die italienischen Kohlenschiffe aufzubringen und dürfe sich durch nichts in dieser Haltung erschüttern lassen.

Obwohl der englisch-italienische Konflikt das fast ausschließliche Interesse der Pariser politischen Kreise und der Presse beansprucht, vergißt man darüber aber keineswegs den Norden Europas. Im Gegenteil: gewisse Kommentare rufen den Eindruck hervor, als ob die Westmächte in dieser Region in Kürze eine diplomatische Entscheidung erzwingen wollen. „Die Stunde kann sehr rasch kommen", schreibt im „Matin" der ehemalige Kriegsminister Fabry, „wo die Neutralen wählen müssen. Die skandinavischen Länder haben keinerlei Chancen, dem Kriege zu entkommen." — Ein zynisches Eingeständnis des absoluten Kriegsausbreitungswillens der plutokratischen Kriegshetzer.

Der Polenterror gegen die Ukrainer

Selbst die Greuel des 30jährigen Krieges verblassen vor dem unvorstellbaren Schreckensregiment

Berlin, 6. März. Die Deutsche Informationsstelle teilt mit: Das polnische Emigrantenkomitee, das sich in einer westfranzösischen Kleinstadt als „polnische Regierung" ausgibt, versucht, das Interesse seiner Alliierten und einer größeren Weltöffentlichkeit dadurch wach zu halten, daß Polen angeblich ein Vorkämpfer für Freiheit und Demokratie gewesen sei, der von den übrigen demokratischen Staaten nun in der Stunde seiner Not nicht im Stich gelassen werden dürfe. Wie diese „Freiheit" und diese „Demokratie" deutschen Volksgenossen gegenüber gehandhabt wurde, davon haben die vier amtlichen deutschen Veröffentlichungen zum Polenterror ein so aufschlußreiches Zeugnis abgelegt, daß die Behandlung der Deutschen in Polen allein schon genügen würde, um diesem kurzlebigen Zwischenstaat für alle Zeiten den Stempel der Unterdrückung und der Barbarei aufzudrücken. Enthüllte das unmenschliche Verhalten der polnischen Herrenschicht gegenüber der deutschen Minderheit schon die ganze Grausamkeit dieses Volkes, so kommt die wahre Natur Polens, die sich den Deutschen gegenüber in ihrer unmenschlichen Bestialität in dem Moment zeigte, als es seine Maske ablegen zu können glaubte und über 58 000 bisher festgestellte Volksdeutsche massakrierte, auch in erschreckender Weise in der Behandlung der nichtdeutschen Minderheiten, die in entlegeneren Teilen Polens, weitab von der großen Weltöffentlichkeit wohnten, zum Ausdruck. Wer noch irgendwo in der Welt daran zweifeln konnte, daß das polnische Verhalten gegen die Volksdeutschen zu Anfang des Krieges Ausdruck des wahren polnischen Volkscharakters ist, dem müssen die Augen aufgehen, wenn er die Berichte über die Behandlung der ukrainischen Minderheiten in den Jahren 1919 bis 1939 auf sich wirken läßt.

Die in das neugeschaffene Polen eingeschlossenen Millionen von Ukrainern sind niemals gefragt worden, ob sie denn diesem polnischen Staatsverband angehören wollten. Im Gegenteil, sie haben sich mit solcher Energie dagegen verwahrt, unter das seit Jahrhunderten verhaßte und verabscheute polnische Joch zu kommen, daß selbst die alliierten Machthaber nicht umhin konnten, diesen Sachverhalt wenigstens formal anzuerkennen. Der ukrainische Teil der späteren Republik Polen wurde also zunächst nicht integrierender Bestandteil des polnischen Staatsgebietes, sondern durch einen Beschluß des Obersten Rates vom 25. 6. 1919 den Polen als „Mandat" der Westmächte übergeben. Wie Polen diese Vormundschaft auffaßte, sollte sich sofort in den unerhörtesten Greueltaten der polnischen Soldateska gegen die gesamte ukrainische Bevölkerung erweisen. Die polnischen Soldaten ermordeten die Gefangenen ohne Unterschied von Alter und Geschlecht. Greise, Männer, Knaben, Frauen, Säuglinge. Sie verschleppten über eine Viertelmillion Ukrainer in Internierungslager, die die englischen Konzentrationslager in Südafrika noch übertrafen.

Ein Augenzeuge berichtet:

„Als wir in das Lager kamen, war überall noch Gras und das Laub an den Bäumen vorhanden. Bald darauf verschwand es. Die Leute rauften das Gras aus der Erde, rissen das Laub von den Bäumen und aßen es. Alle sind ausgehungert, gehen wie lebende Leichname mit eingefallenen Gesichtern und hohlen Augen herum."

So hauste Polen in dem ihm nicht gehörigen Land, um sich als Mandatar der Westmächte auszuweisen. Als das Land ihm dann endgültig gegen den klaren Willen der Bevölkerung übereignet wurde, wurde es nicht besser. Zwanzig Jahre polnischer Herrschaft in der Ukraine bedeuteten ein Terrorregiment unerhörtester Art. Die sogenannten „Pazifikationen", in denen ganze Dörfer vom Erdboden vertilgt, die Kirchen angezündet, das Vieh geraubt, die Menschen vertrieben wurden, rissen nicht ab. Einen besonderen Höhepunkt erlebte diese Verfolgung in den Jahren 1930 und 1931. Die Ukrainer wurden durch

(Fortsetzung nächste Seite)



Die Leipziger Messe im Zeichen des Krieges.

Mit einer Rekordbeteiligung von über 6600 Ausstellern nahm die Leipziger Messe am Sonntag ihren Anfang. Das Leben und Treiben sowie der Geschäftsbetrieb hatten nicht im geringsten unter der Blockade der britischen Plutokraten gelitten. Lediglich eine von allen Leipziger Besuchern viel beachtete Sonderschau der deutschen Wehrmacht auf dem Augustusplatz, auf der Beutestücke aus dem Polenfeldzug zu sehen waren, erinnerte daran, daß es eine Kriegsmesse ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Tier namens Wedgwood

Aus dem wohlgefleckten Kartenspiel des kriegführenden Englands ist eine Karte herausgefallen. Sie lag eine Zeitlang offen vor Gegenspielern und Zuschauern, bis sie der Spieler eilfertig aufhob und mit einer halblauten Bemerkung versicherte, es läge ihm gänzlich fern, dieses Blatt jemals auszuspielen. Und doch verriet es etwas von dem, was ein Spieler um so weniger preiszugeben pflegt, je trüber seine Absichten sind.

Gewiß hat der Herausgeber des „Daily Expreß" den Vorschlägen, die der Labourabgeordnete Oberst Wedgwood in den Spalten seines Blattes veröffentlichte, eine Bemerkung hinzugefügt, in der er dessen „humane" Vorschläge mißbilligt, aber das ändert kaum etwas an der Tatsache, daß hier ein Teilstück des wahren Spiels der englischen Kriegstreiber sichtbar geworden ist. Wenn Herr Wedgwood, der als alter Offizier und Träger königlich-britischer Kriegsauszeichnungen ja mit den Gepflogenheiten der britischen Kriegführung vertraut sein muß, zum Thema der Gefangenenbehandlung vorschlägt, die deutschen Kriegsgefangenen zum Straßenbau auf St. Helena und in der fieberdurchglühten Kolonie Sierra Leone zu verwenden und diesem Vorschlag höhnisch hinzufügt, hier könnten die Deutschen ja dann die ersehnte koloniale Betätigung haben, so offenbaren diese Vorschläge ein Stück der englischen Seele schlechthin. Hier haben wir eine Regung jener Gefühle, die die britische Geschichte bestimmend beeinflußt und ihr jene Kapitel entsetzlicher Greuel angefügt haben, die zum Kennzeichen britischer Methoden schlechthin geworden sind. Hier widerlegt ein Engländer den ewigen Einwand des heutigen Englands, das die unleugbaren Greuel seiner Geschichte als entschuldbare Härten vergangener härterer Zeiten abzuschwächen sucht. Liegt nicht der Vorschlag, deutsche Gefangene als Geiseln auf britische Handelsschiffe zu schicken, um diese gegen deutsche Seekriegsmaßnahmen zu sichern, auf der gleichen Linie unmenschlicher Grausamkeit?

Man wird im offiziösen England hörbar die Bibel zuklappen und erklären, dies sei nicht die Auffassung der Regierung, wie man es auch erklärt hat, als jener Brief eines britischen Diplomaten aus Peking veröffentlicht wurde, der einen aufschlußreichen Einblick in die Gedankenwelt eines politisch tätigen und der Herrenschicht seines Landes angehörenden Engländers gestattete. Was man aber nicht leugnen kann, ist, daß solche Regungen vorhanden sind und in der Presse zum Ausdruck kommen können. Hinzu kommt, daß die weitere Anregung des ehrenwerten Mr. Wedgwood, die über der Nordsee abgeschossenen oder abgestürzten deutschen Flieger einfach absaufen zu lassen, keineswegs zum erstenmal in diesem Kriege in der englischen Presse erscheint. Wir erinnern uns nicht nur der Zeitung, die vor Wochen schon einmal diesen Vorschlag publizierte, wir erinnern uns auch der ebenfalls in der Presse propagierten Absicht, die Besatzungen deutscher Handelsschiffe kurzerhand zu füsilieren, für den Fall, daß sie ihr Schiff durch Versenkung der Aufbringung entzögen. Denken wir einige Jahre zurück in die Zeit des Weltkrieges und erinnern wir uns an die Besatzung des britischen Fischdampfers „King Stephen", so ist der Beweis erbracht, daß es tatsächlich Menschen, nein, Engländer gibt, die imstande sind, diesen Worten auch die Tat folgen zu lassen.

Was heute ein Vorschlag ist, kann morgen wieder grausame Wirklichkeit sein, ist doch auch jener Commander Bride von der „Baralong" aus der Einsamkeit seines Privatlebens wieder in die Admiralität zurückgekehrt. Was liegt näher, als daß — wie das Beispiel Churchills zeigt — mit den Männern auch in diesem Falle die Methoden wiederkehren? Oberst Wedgwood sitzt als der Right honourable, der „sehr ehrenwerte" Mr. Wedgwood, im Unterhaus, aber die Geisteshaltung, die aus seinen Anregungen spricht, reicht herauf bis zu jenen „sehr Ehrenwerten", die in der britischen Regierung die Politik leiten und ihre Methoden bestimmen. Sie haben — wenn nicht in Zeitungsartikeln, so doch in ihren Taten, — ihre Gesinnungsverwandtschaft mit Herrn Wedgwood oft genug erkennen lassen. Männer wie Churchill und Wedgwood — right honourable! Man sollte lieber von ihnen als „vile and villainous" sprechen, als nichtswürdigen und schurkenhaften Gesellen!

Aber es geht hier nicht um das Tier Wedgwood. Er hat sich selber gerichtet. Es geht hier darum, auf die britische Mentalität hinzuweisen, die — wie traurige Erfahrungen lehren — derartige Vorschläge nicht in dem Zustand akademischer Diskussion zu belassen pflegt. Hier hat nicht ein einzelner gesprochen, sondern hier ist aus einer Reihe wohlgefleckter Karten zufällig ein peinliches Blatt herausgefallen, und niemand von denen, die es mit Abscheu gesehen haben, weiß, ob es schon das schwärzeste gewesen ist.

London bestätigt den deutschen Erfolg

Ein Major und mehrere Mann gefallen.

hw. **Kopenhagen**, 7. März. Das englische Kriegsministerium bestätigt, daß es einem deutschen Stoßtrupp gelang, durch einen Angriff im Morgengrauen einen englischen Vorposten vollkommen aufzurollen, während Sperrfeuer aus Maschinengewehren jede Hilfe für die Engländer unmöglich machte. Der Führer der englischen Abteilung, ein Major, wurde getötet. Die Engländer hatten auch weitere Opfer zu beklagen und der Rest der Besatzung des Vorpostens — 16 Mann — wurde gefangengenommen. Einziger Trost der Engländer ist die Behauptung, daß der deutsche Stoßtrupp anschließend durch Geschützfeuer „zurückgetrieben worden sei". — Wir wissen sehr gut, daß die der[illegible]'sche Abteilung nach erfolgreicher Ausführung ihres Aufklärungsauftrages in die eigenen Linien zurückkehrte.

Polenterror gegen Ukrainer

(Fortsetzung von Seite 1)

grausame Mißhandlungen gezwungen, ihr durch schwere Arbeit erworbenes Eigentum selbst zu vernichten, ihre Häuser zu demolieren, das Getreide zu zerstreuen, die Fußböden aufzureißen und zu zerhacken. Die polnischen Soldaten selbst zertrümmerten Fensterscheiben, zertrennten Pelze und Polster, zerschlugen Geschirr, schütteten Mehl und Getreide in Kehricht und Schutt und mengten es samt den Federn durcheinander. Viele zehntausende ukrainischer Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht. Marterungen der politischen Gefangenen während der durchschnittlich ein bis anderthalb Jahre dauernden Untersuchungshaft waren an der Tagesordnung. Fersen- und Gesichtschläge während des Verhörs gehörten zu der „milden" Methode.

Diese grauenhaften Zustände, vor denen die Greuel des 30jährigen Krieges verblassen und deren Beschreibung selbst der Feder eines Grimmelshausen im Simplizissimus spottet, haben die offiziellen Stellen der Westmächte, die für die Ueberlassung des unglücklichen Volkes an die polnischen Barbaren verantwortlich waren, zu keinem Eingreifen veranlaßt.

Alle diese schauerlichen Verbrechen, die die Ukraine bis zum Ende der polnischen Herrschaft Jahr für Jahr über sich ergehen lassen mußte, und die sie zu einer Hölle im wahrsten Sinne des Wortes machten, sind von ausländischen Berichterstattern beobachtet und bezeugt worden. Sie waren nicht Ausbrüche einzelner Elemente, sondern sie stellten den systematischen Versuch dar, das viele Millionen zählende ukrainische Volk, das von dem Versailler Verbrechen dem polnischen Untermenschentum anvertraut worden war, systematisch zu vernichten. Es nimmt daher auch nicht wunder, daß sogar nach den polnischen Statistiken nach 21 Jahren polnischer Herrschaft 1 220 000 Ukrainer, das sind 21,6 v. H. des Sollbestandes, fehlen. Das ukrainische Volk, eines der fruchtbarsten Völker Europas, hat also nach eigenen polnischen Angaben mindestens 1 220 000 Menschen unter den grausamsten und teuflischsten Qualen dem polnischen Sadismus opfern müssen, weil es die Herren von Versailles so wollten, dieselben Herren, die im Herbst 1939 die Stirn hatten, ihre Völker zum Schutze dieses Barbarenstaates in den Krieg zu treiben. Schlechterdings grotesk aber ist es, wenn nun auch noch das Märchen erfunden wird, als ob Polen ein Hort der Freiheit und der Demokratie gewesen sei, als ob die „freien", die „demokratischen" Völker der Erde Hand in Hand mit Polen am Wiederaufbau des Gewesenen arbeiten müßten. Angesichts der unerhörten Quolen des gesamten in Polen lebenden ukrainischen Volksteiles, angesichts der systematischen Verfolgung und Ausrottung der in Polen lebenden Volksdeutschen, angesichts der Teufeleien und Bestialitäten dieses verworfenen Volkes während des Feldzuges an wehrlosen Gefangenen und Verwundeten kann eine solche Propaganda nur lächerlich wirken. Das polnische Volk verdiente es nicht, daß ihm andere, weit höher stehende Volksgruppen zur Beherrschung übergeben wurde. Diejenigen, die im vollen Bewußtsein dieser Lage eine solche Uebertragung aus machtpolitischen Gründen dennoch vornahmen, um Deutschland von Osten her dauernd schwächen und gefährden zu können, sind im vollen Umfange mitschuldig für die furchtbare Tragödie.

Holländisches U-Boot gesunken

Amsterdam, 6. März. Wie aus Helder mitgeteilt wird, wurde Mittwoch morgen ein holländisches Unterseeboot, das den Hafen verließ, von einem Marine-Schleppfahrzeug gerammt. Das Unterseeboot wurde in der Mitte des Schiffes angefahren und sank innerhalb von zwei Minuten. Einige Besatzungsmitglieder, die sich an Deck befanden, konnten sich retten. Zweimal kam das Unterseeboot wieder hoch und verschiedene Boote kamen herbei, um den Rest der Besatzung zu retten. Zwei Mann werden noch vermißt.

Plutokratische Soldatenbehandlung

Amsterdam, 6. März. „Daily Herald" veröffentlicht ein Beispiel, wie sich England um seine Soldaten kümmert. Ein Freiwilliger, der mit dem Expeditionskorps in Frankreich gewesen sei, habe aus gesundheitlichen Gründen entlassen werden müssen. Er habe noch Anspruch auf 15 Pfund Löhnung gehabt, die ihm aber nicht ausgezahlt worden seien. Er sei zunächst auf einen 28tägigen Urlaub geschickt worden, ohne Löhnung, ohne Lebensmittelkarten und ohne Militärausweis. Schließlich habe er seinen Mantel versetzen müssen, um die notwendigsten Lebensmittel kaufen zu können. Dieser Mann habe dazu schon im Weltkriege an der Front gestanden.

Bereits 9 italienische Schiffe in Deal.

London, 6. März. Neun italienische Schiffe sind jetzt in dem Konterbandekontrollstützpunkt „Deal" verankert. Dienstag waren dort sechs italienische Schiffe eingebracht worden, und zwar die Dampfer „Irata", „Absirtea", „Rumidea", „Catarina", „Felice" und der Tanker „Lorasso". Die Namen der weiteren Schiffe, die Mittwoch morgen eintrafen, sind noch nicht bekannt.

Mit 18 Jahren Berufsunteroffizier

Drei Jahre wissenschaftliche und körperliche Vorschulung

Berlin, 6. März. Nach der amtlichen Bekanntgabe, daß zu Anfang Mai 1940 Heeresunteroffizier-Vorschulen in Dresden, Hannover, München und Wiener-Neustadt eröffnet werden, ergibt sich für geeignete Jugendliche vom vollendeten 14. bis 15. Lebensjahr — in Ausnahmefällen bis zu 15½ Jahren — nach beendeter Volksschulzeit wieder eine besonders interessante und aussichtsreiche Berufslaufbahn. Sie kann ebensogut in den Offiziersstand wie — nach Ablauf der zwölfjährigen Dienstverpflichtung — in das Berufsbeamtentum einmünden, ohne daß dem Leistungstüchtigen dabei Schranken gesetzt wären. Die zwölfjährige Dienstverpflichtung beginnt bereits nach Absolvierung der Unteroffiziervorschule mit der Ausbildung an der eigentlichen Unteroffizierschule. Auf den Vorschulen werden die Bewerber wissenschaftlich und körperlich vorbereitet. Nach dreijährigem erfolgreichem Besuch der Vorschule wird der Vorschüler Soldat. In der nun beginnenden zwölfjährigen Dienstzeit wird er zunächst zwei Jahre an einer Unteroffizierschule ausgebildet. Nach dem ersten Jahr wird er bei Eignung zum Gefreiten befördert, drei Monate vor Beendigung des zweijährigen Lehrgangs an der Unteroffizierschule bei Eignung zum Unteroffizieranwärter ernannt. Unter der Eignungsvoraussetzung wird er bei Entlassung von der Unteroffizierschule zum Unteroffizier befördert und erhält das Kapitulantenhandgeld von 300 RM. Der Ausbildung an der Heeresunteroffizierschule folgt ein Lehrgang von halbjähriger Dauer an einer Waffenschule. Durch ihn erhält der Unteroffizier die Ausbildung für seine Waffengattung. Wünsche für die Auswahl unter Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Radfahrabteilungen, motorisierten Abteilungen, Pionieren, Eisenbahnpionieren, Panzertruppe, Nachrichtentruppe, Fahrtruppe, Nebeltruppe, Sanitätsabteilungen werden weitgehend berücksichtigt. Unteroffizierschüler, die sich durch hervorragende Führereigenschaften auszeichnen, haben Aussicht, nach erfolgreichem Besuch der Vorschule und Unteroffizierschule als Bewerber für die Offizierslaufbahn übernommen zu werden.

Die Bewerber für die Schulen müssen im Besitz der Reichsangehörigkeit und der Wehrwürdigkeit sein. Sie dürfen gerichtlich nicht vorbestraft sein und müssen von deutschem oder artverwandtem Blut abstammen. Der seemännischen oder fliegerischen Bevölkerung dürfen sie nicht angehören. Bewerbungsgesuche sind an das für den dauernden Wohnort zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Da die Meldefrist für die Aufnahme am 1. Mai 1940 bereits am 21. März endet, ist eine Beschleunigung geboten. Den Bewerbungsgesuchen sind bestimmte Unterlagen beizufügen, vor allem die standesamtliche Geburtsurkunde, ein handgeschriebener Lebenslauf, eine Abstammungserklärung, Schulabgangszeugnis oder letztes Schulzeugnis, polizeiliches Führungszeugnis, Verpflichtungserklärung und zwei Paßbilder. Nach Prüfung der Gesuche werden die Bewerber zu einer Annahmeuntersuchung und Vorprüfung in der Zeit bis 12. April 1940 beordert. Die geeigneten Bewerber erhalten nach der Vorprüfung eine Aufforderung, sich in einer Vorschule zu melden; die ungeeigneten bekommen abschlägigen Bescheid. Die endgültige Annahme erfolgt nach erneuter Untersuchung und Ablegung einer Eignungsprüfung durch die Vorschulen. Unteroffiziervorschüler sind von der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht befreit.

Im übrigen sind für die einzelnen Erklärungen und Gesuche amtliche Muster ausgearbeitet, die die Bewerber auf ihrem Wehrbezirkskommando erhalten. Hier sei nur noch erwähnt, daß im Rahmen des Lebenslaufs auch Angaben über die Familie, die Gesundheitsverhältnisse, über den Bildungsgrad, die Geschwister, die Zugehörigkeit zum Jungvolk, zur HJ. oder einer Parteigliederung, über den Besitz von Leistungszeugnissen, Freischwimmerschein usw. gewünscht werden.

Um etwas Geld zu machen...

Sir Nevile Henderson, unrühmlichst bekannt als einstiger Vertreter der Londoner Kriegstreiberregierung in Berlin, ist unter die Memoirenschreiber gegangen. Er begann im „Daily Herald" die Veröffentlichung eines „ehrlichen und leidenschaftslosen Berichtes" über seine frühere Tätigkeit, in dem er seine „eigene Ansicht" zum Ausdruck bringen will. Ist es nicht verheißungsvoll, wenn Sir Nevile in der Einleitung seiner Erinnerungen erklärt: „Möglicherweise mögen diese Ansichten falsch sein?" Wir wissen nicht, ob dem Exbotschafter, als er diesen Satz niederschrieb, plötzlich seine körperlichen und geistigen Unzulänglichkeiten bewußt wurden. Seine notorische Gedächtnisschwäche und seine pathologische Manie, Gehörtes und Gesehenes böswillig zu verdrehen, hatten bekanntlich schon vor Jahren dazu geführt, daß er zu wichtigen Besprechungen in Berlin nur in Begleitung eines anderen britischen Diplomaten erscheinen durfte. Ein Mitglied seiner Botschaft hat selbst erzählt, daß man in London mit den „oft völlig konfusen Berichten" Hendersons, der seine Unfähigkeit durch ideologische Phrasen, durch phantasievolle Schilderungen und Fälschungen zu vertuschen suchte, höchst unzufrieden war. Die aus seiner Feder stammenden Aktenstücke — soweit sie in London veröffentlicht wurden — beweisen außerdem, daß Henderson einer der gehässigsten Kriegshetzer war, der seine Hauptaufgabe in Berlin darin erblickte, die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu vergiften. So lügt er auch jetzt in seinen Memoiren mit der selben Sturheit wie einst. Er behauptet beispielsweise, daß „Hitler niemals etwas anderes beabsichtigt habe als den Krieg", um im gleichen Atemzuge hinzuzufügen: „Eine Regelung im September 1939 wäre nur das Vorspiel einer neuen Krise gewesen." Damit bestätigte Henderson schwarz auf weiß, daß England eine „Regelung", wie sie sich in München ergeben zu haben schien, bewußt torpediert und auf die Dauer verhindert hat. Aber diese Lügenpropaganda ist nicht der wahre Grund, weshalb dieser senile und entartete Brite zur Feder griff, sondern — so gesteht er — „ich möchte etwas Geld machen". Ein erfreulich ehrliches Geständnis eines verkommenen Plutokraten! Sir Nevile schreibt, lügt und hetzt, um . . . Geld zu verdienen. Ist das denn nicht der Zweck des ganzen von England entfesselten Krieges? Was Chamberlain, Churchill und Cohnsorten Recht ist, ist einem „armen" Botschafter billig.

Englands Blockadehoffnungen vergeblich

Deutsche Kriegswirtschaft am besten in Europa organisiert

Moskau, 6. März. In einer Uebersicht über die Wirtschaftslage der kriegführenden Länder gibt das Blatt der Sowjetarmee, „Krasnaja Swesda", eine ausführliche Darstellung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen Deutschlands. Das Blatt kommt zu dem Urteil, daß von allen europäischen Ländern die deutsche Kriegswirtschaft am sorgfältigsten vorbereitet und am besten organisiert ist. Dies gelte insbesondere für die staatliche Lenkung des Verbrauchs der Zivilbevölkerung und hinsichtlich einer vollständigen Mobilisierung der Hilfsquellen des Landes für die Zwecke des Krieges. Wenn die Gegner Deutschlands zu Anfang des Krieges gehofft hätten, Deutschland durch die Blockade zur Kapitulation zwingen zu können, so müßten sie bereits jetzt ihren Irrtum einsehen. Die Frage der Lebensmittelversorgung sei für Deutschland geregelt. Deutschland habe den politischen Fehler des Jahres 1914 nicht wiederholt. Es habe eine vollständige Kontrolle über den Lebensmittelverbrauch von Anfang an eingeführt, die es ihm gestattet, auf Grund seiner eigenen Versorgungsquellen zu leben und von Zeit zu Zeit sogar die Volksernährung zu verbessern. Brot und Kartoffeln reichten in Deutschland in jeder Hinsicht aus. Die Normierung der Lebensmittel gestatte auch für Fleisch, Fisch und Fett ausreichende Rationen. Insbesondere betont das Blatt, daß die körperlich schwer arbeitenden Schichten bedeutend größere Lebensmittelrationen erhalten als die übrigen Verbraucher.

Was die Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen anbelange, so habe sich Deutschland in jahrelanger Vorarbeit auch in dieser Hinsicht für den Fall eines Krieges gewappnet. Im allgemeinen könne man sagen, daß in Deutschland im Laufe des letzten Jahrzehnts durch eine überaus enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Industrie das Rohstoffproblem auf den wichtigsten Gebieten wie Benzin, Kautschuk, Wolle usw. gelöst worden sei.

„Dies alles gestattet, die Lage der deutschen Kriegswirtschaft so einzuschätzen, daß die englische Blockade wohl niemals Deutschland zur Kapitulation zwingen kann", so faßt das Blatt seine Ausführungen zusammen. Die britische Blockade habe um so weniger Aussichten, als sie im Gegensatz zum Weltkriege überhaupt nicht vollständig sei. Deutschland entwickele seinen Handel mit den Staaten Nordeuropas und des Südostens mit Erfolg. Vor allem stellten die Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion einen bedeutsamen Faktor im Kampf gegen die britische Blockade dar.

Im Vergleich zu der Wirtschaftslage Deutschlands, so führt das Blatt weiter aus, könnten die Perspektiven der Kriegswirtschaft in England und Frankreich keineswegs so günstig beurteilt werden. England hänge in seiner Volksernährung und seiner Rohstoffversorgung bekanntlich weit mehr vom Weltmarkte ab als Deutschland. Wenn England seine normalen Zufuhren nicht erhalte, so müsse es verhungern. Der bisherige Verlauf des Seekrieges habe bereits gezeigt, daß die Zufuhren Englands sich weitgehend unter der ständigen Drohung deutscher Angriffe zur See und in der Luft befinden. Was Frankreich anbelange, so bestehe für die französische Kriegswirtschaft ein überaus empfindlicher Mangel an Arbeitskräften. Dies gelte besonders für die Landwirtschaft, die zwar in normalen Zeiten die Versorgung des Landes garantiere, seit dem Kriege jedoch bedenkliche Rückschläge aufweise.

Informationsreise deutscher Schriftleiter

durch das Generalgouvernement Krakau.

Krakau, 6. März. Auf Einladung des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, unternimmt zur Zeit eine Gruppe von Hauptschriftleitern der Parteipresse eine Informationsreise durch das Generalgouvernement. Nach Empfang beim Generalgouverneur auf der Burg zu Krakau und durch führende Männer der Generaldirektion der Ostbahnen, bei welchen den Journalisten ein erster Ueberblick über die bisherige Entwicklung im besetzten Ostgebiet gegeben wurde, verließen die Fahrtteilnehmer Krakau, um sich über Tschenstochau nach Warschau zu begeben. Die weitere Reise durch das Generalgouvernement führt über Lublin, Radom in das Erdölgebiet von Jaslo und von dort aus zurück nach Krakau.

Deutschland beschickt die Brüsseler Messe

mue. **Brüssel**, 7. März. Auf der am Dienstag in Brüssel eröffneten Internationalen Messe ist das Deutsche Reich zum erstenmal offiziell mit einem Ausstellungsstand vertreten und legt damit erneut einen eindrucksvollen Beweis dafür ab, daß es trotz des Krieges in der Lage ist, seinen Export auszubauen. Auf der vom Werberat der deutschen Wirtschaft veranstalteten Schau sind vor allem neue deutsche Werkstoffe, elektrotechnische Apparate, Optik- und Photoartikel, Schreibmaschinen, Keramik, Glas- und Porzellanwaren zu sehen. Die größte Aufmerksamkeit zieht der gläserne Motor auf sich, der im vergangenen Jahr auf der Berliner Autoausstellung zu sehen war.

Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

Berlin, 6. März. Jugendliche haben im allgemeinen einen erhöhten Bedarf an bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren, der auf Grund der Bezugsmöglichkeiten nach der Reichskleiderkarte nicht immer in dem notwendigen Umfange gedeckt werden kann. Deshalb hat der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft für die Jugendlichen, die in der Zeit vom 2. November 1922 bis 1. Januar 1925 geboren sind, eine besondere „Zusatzkleiderkarte für Jugendliche" eingeführt, die auf Antrag ausgegeben wird.

Die Zusatzkleiderkarte ist nur in Verbindung mit der zugehörigen Reichskleiderkarte des Jugendlichen gültig. Sie enthält 60 Bezugsabschnitte im Sinne der Reichskleiderkarte, zwei Bezugsnachweise für Strümpfe oder Socken und zwei Bezugsrechte auf Nähmittel im Gegenwert von je 0,20 RM. Auf die Bezugsabschnitte können Spinnstoffwaren nach Maßgabe des Warenwertverzeichnisses der zugehörigen Reichskleiderkarte bezogen werden. Sämtliche Bezugsabschnitte sind sofort fällig; sie behalten jedoch Geltung bis zum 31. Oktober 1940.

Anträge auf Ausstellung einer Zusatzkleiderkarte müssen von den Jugendlichen selbst oder von ihren gesetzlichen Vertretern bis zum 1. April 1940 bei dem zuständigen Wirtschaftsamt gestellt werden. In dem Antrag muß das Geburtsdatum des Jugendlichen angegeben werden.

Bezugscheine für bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren, die seit Einführung der Reichskleiderkarte an die in Betracht kommenden Jugendlichen bereits ausgegeben worden sind, werden auf die Zusatzkleiderkarte angerechnet.

Vor Erkältung schützen
Bei Husten nützen
schon 2 Rheila mehrmals täglich
in Apotheken u. Drogerien a 50 u. 1 RM

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Carl-Dunker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein!

Roman von Hans Rabl

(3. Fortsetzung)

„Ach so? Ja. Also, ich komme von der Probe, und bei uns ist der Teufel los. Will sagen: Packer sind da, laden die ganze Wohnung in einen Möbelwagen und hauen damit ab. Nach Wannsee. Da hat sich nämlich mein Schwager klammheimlich ein Haus gebaut. Keinem Menschen etwas davon gesagt, nicht einmal meiner Schwester. Könnt ihr euch das vorstellen? Er verfrachtet das arme Kind einfach hinaus, stellt sie in das neue Haus und sagt: ‚So, von heute an wohnen wir hier!' Ja, und ich — ich bin das Opfer dieser Plötzlichkeit. Ich kann natürlich nicht mit. Ich wohne heute im Hotel, und morgen bin ich ein möblierter Herr —"

„— und inzwischen hast du", ergänzte Mela, „einen Anfall von Budenangst? Na schön! Aber dein Schwager ist ein plötzlicher Herr. Ist er immer so? Den möchte ich eigentlich kennenlernen."

Parler wiegte den Kopf. „Bisher", meinte er, „hatten wir eigentlich kein Zeichen geistiger Verwirrung an ihm entdeckt."

„Und jetzt", warf Maxa gönnerhaft dazwischen, „darfst du von deiner Kunst erzählen, Steffen! Wir hören zu. Auch wenn wir über solche Zustände schon hinaus sind."

Parler lachte. „Wie lange? Mir ist so, als hätt' ich dich vor knapp zwei Jahren erst kennengelernt, auf einer Treppenstufe, heulend, weil du keine Spitzenpirouette fertiggebracht hattest . . ."

„Gib mir eine Zigarette, Steffen, und rühre nicht an die Spitzenpirouette! Die hat immer noch einen wackeligen Magen, wenn die häßliche Schwester so etwas Unangenehmes in eine neue Nummer hineinbaut. Nicht, Maxa?"

Maxa nickte. „Rühre wirklich nicht daran, Steffen! Und gib mir auch eine! Erzähl mir lieber, wie sehr du mich liebst. Solange Mela dabei ist, darfst du. Sie wird dich schon bremsen, wenn du zu leidenschaftlich wirst."

Er bemerkte den sonderbar zwiespältigen Ausdruck nicht, den Melas beschattetes Gesicht angenommen hatte. „Ach", zitierte er aus seiner Rolle, und er selbst wußte nicht ganz, wieviel dabei Spielerei war und wieviel Ernst. „Ich weiß, nicht mehr, wer ich bin . . ."

„Ganz nett für den Anfang! Nicht, Mela? Fahren Sie fort, mein Herr!" Und Maxa kuschelte sich bequemer in ihren Sessel. „Das kann ich stundenlang hören."

*

Das neue Haus am Kleinen Wannsee lag still. In ihrer Kammer seufzte Marie im Schlaf. Die Buben in ihren Zimmern schnurgelten leise vor sich hin. Nur in dem großen Wohnraum brannte noch Licht.

Peter, der Scotch, ruhte, todmüde von der Untersuchung des neuen Heims, vor dem leeren Kamin, als ahne er hier schon angenehm strahlende Hitze. Auf dem Sims des breiten, noch leeren, weit geöffneten Blumenfensters saßen nebeneinander Edith und Schaffertz und blickten in die Dunkelheit hinaus.

„Was ist das da drüben für ein Licht?" fragte Edith nach einer Weile matt. „Ist das nicht in der Neuerdammschen Garage?"

„Man", machte Schaffertz und zündete seine Pfeife frisch an. „Eva Neuerdamm wird wohl hier sein. Ich hab' mich heute nicht darum gekümmert."

„Was macht sie denn in der Nacht in der Garage?"

„Das Mädel hat einen Spleen mit dem Haus!" Er lachte leise. „Ich habe so etwas noch nie erlebt. Der alte Neuerdamm hat doch bekanntermaßen keine Zeit. ‚Bauen Sie ein schönes Haus', hat er zu mir gesagt, ‚und was es kostet, kostet es!' Sela. Aber das Mädchen steckt, seit wir bauen, mehr hier als beim Papa in Hamburg. So wild ist sie mit dem Bau. Sobald die Garage mit der Fahrerwohnung fertig war, hat sie sich ein Zimmer möblieren lassen, damit sie nicht in einem Hotel zu wohnen braucht, sondern immer hier sein kann. Dem Bauführer, dem Friese, wächst das schon zum Hals heraus. Aber was kann man machen: Schließlich muß man sich einen Bauherrn mit der Laterne suchen, der sagt, was es kostet, kostet es."

„Warum hast du mir das nicht erzählt?"

„Wollte ich nicht. Ich dachte, du kämest am Ende auf den Einfall, du müßtest dich um sie kümmern. Und du solltest doch nicht heraus. Der Friese oder die Leute hätten sich bestimmt verquatscht, mit dem Haus hier."

„Wirklich spleenig", antwortete sie nach einer kleinen Pause. Sie bettete ihren Kopf an seine Schulter und schloß die Augen. Sie war sehr müde. Die Hetze dieses völlig überstürzten Umzugs, der schon zum großen Teil beendet war, hatte sie hart mitgenommen. Und doch war sie tief innerlich zufrieden und erregt. Sie hatte es unklar und verloren den ganzen Tag gefühlt, neben allem Praktischen, das sie bestürmte. Nun, da sie Muße fand, begriff sie allmählich, was sie so unzufrieden mit sich selbst machte: Es war der Mangel an Freude.

Jahrelang hatte sie sich vorgestellt, wie es sein werde, kämen sie einmal zum eigenen Haus. Und immer hatte sie gemeint, sie werde vor Glück außer sich sein. Jetzt aber —? Sie horchte in sich hinein, und sie fand: sie war nicht außer sich. Was fehlte denn? Daß er ihr durch seine Ueberraschung den Rausch des Schaffens genommen hatte? Sie mochte nicht ihm, kaum sich selber offen gestehen, wieviel er ihr mit seiner Ueberraschung unterschlagen hatte. Hätte aber nicht jetzt alle Freude des Besitzes mit einemmal wie ein Wasserfall über sie hinstürzen müssen? In ihrem gemeinsamen Leben hatte es anstrengendere Tage gegeben als diesen, der ihr das Haus bescherte. Was aber war es sonst?

„Du — Werner!" sagte sie leise.

Statt einer Antwort zog er den Arm enger um ihre Schultern.

„Wir wollen in diesem Haus sehr glücklich sein!" Es klang nicht wie eine feste Vorhersage, aber wie eine Bitte.

Er nickte. „So wie jetzt", antwortete er, „so wie jetzt, meine Liebste."

„Mehr —"

„Mehr —?" fragte er mit einer kleinen Verwunderung, die sie traf wie ein Vorwurf. „Was möchtest du noch? Gesunde und nette Bengel — ein leidliches Haus — ein vorzüglicher Hund — genug zum Leben — ein miserables Auto, aber es fährt immerhin — letztlich und endlich ein — ja, was für eine Sorte Mann?"

„Es könnte schlechter sein", gab sie mit einem kurzen Lachen zu.

„Also — was noch?"

Sie wußte keine Antwort. Wenn man alles so aufgerechnet hörte, sauber wie im Hauptbuch von Fräulein Bischoff, konnte man freilich nicht sagen, man wünsche noch mehr. Und doch —? Sie löste sich von ihm und blickte zu dem einsamen Licht in der Garage hinüber. „Komm!" sagte sie dann. „Ich bin schrecklich müde. . . Und wahrscheinlich bin ich ein bißchen durchgedreht von dem allen. Du mußt nicht mehr daran denken!" In der Diele blieb sie stehen. „Ich will noch nach den Kindern sehen. Ob sie schlafen, im neuen Haus?"

„Aber natürlich. Die schlafen überall!"

„Trotzdem. Kommst du mit?"

Er nickte. Leise erstiegen sie die Treppe.

Einstweilen standen in dem größten der oberen Zimmer die drei Bettchen beisammen. Und in allen dreien wurde angestrengt geschlafen. Rasche, schnaufende Atemzüge, verwuschelte Schöpfe, geballte Fäustchen, schlummerwarme Gesichter — die dreifach wehenden Träume schienen das Zimmer bis zum Bersten zu füllen von jungen, unbewußten Erlebnissen, Hoffnungen und Wünschen.

Das Fenster stand offen. Draußen weitete sich blaßblau die Septembernacht; ein unsichtbarer Mond, der sehr groß sein mußte, hellte den Himmel auf, so daß nur ein paar besonders lichtstarke Sterne zu leuchten vermochten. Gerade über den Kiefernwipfeln, ziemlich tief, im unbewegten See sich spiegelnd, stand ein Stern, dessen Licht silberblau war wie der Schein eines erlesenen Saphirs.

Edith kannte ihn gut, obgleich sie nicht wußte, wie er hieß. Sie hatte einmal eine wissenschaftliche Auskunft über ihn, die ein gelehrter Astronom ihr hatte geben wollen, entschieden zurückgewiesen. Es war ihr Märchenstern — und das Märchen würde enden, müßte sie den umständlichen griechischen Namen samt der Entfernung in Lichtjahren.

Sie wandte ein wenig den Kopf, blickte auf Werner, den Aeltesten. Die beiden gehörten zusammen, Werner und der Stern. Da war, vor sieben Jahren, eine Nacht gewesen, Septembernacht, sternhell und ein bißchen kühl, wie diese. Ein Zelt oben an der Oder; ein Faltboot auf Strand gezogen. Durch den Spalt zwischen zwei Zeltbahnen hatte der Stern hereingeblinzelt. Wie leicht diese Nacht gewesen war, wie einfach, wie selbstverständlich alle Dinge, wie unverwickelt das ganze Leben — damals, als sie arm waren, unbekannt, unbedeutend: ein Architekt von dreiundzwanzig Jahren, bis obenhin gefüllt mit ungeheuren Planungen, von denen niemand etwas wissen wollte, und einstweilen, meist vergeblich, nach Aufträgen geringster Art jagend; eine eben ausgelernte Gartenarchitektin, achtzehnjährig, für deren, wie sie meinte, umfängliches Wissen kein Gärtner Verwendung zeigte. Doch sie liebten sich, und was war da alles andere? Sie hatten sich eine Woche Glück gestohlen im geborgten Zelt und Boot, mit Geld, das sie anderswo schuldig blieben — eine Woche Glück, die ohne Ende schien . . .

Wie lange, wie sehr lange war das her!

Daß es das je gegeben hatte —! Sie schob ihre Hand in die des Mannes, der neben sie getreten war. Dieses Haus sollte, mußte Glück sehen! Alles Glück, das im Lauf dieser sieben Jahre auf geheimnisvolle Weise versickert, zur Gewohnheit geworden war, wollte sie wieder haben! Konnte man es nicht zwingen, wirklich nicht?

Einer der Buben wandte sich im Schlaf. Sie rückte die verschobene Decke zurecht. Dann richtete sie sich mit einem unhörbaren Seufzer auf, und sie gingen hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

50-Jahr-Feier der „Cavalleria rusticana". In Venedig fand die 50-Jahr-Feier der Mascagni-Oper „Cavalleria rusticana" statt, bei der der Meister sein Werk persönlich dirigierte. Zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens Italiens wohnten der festlichen Aufführung bei. Als Mascagni das Podium betrat, brausten ihm stürmische Ovationen entgegen, die sich im Verlauf der Aufführung immer mehr und mehr steigerten. Die besten Vertreter der italienischen Oper, wie Lina Bruna Rasa und Alessandro Ziliani, wirkten mit. Der nicht enden wollende Beifall veranlaßte dann den Meister noch zu einigen Zugaben aus den Opern „Iris" und „Le Maschere". Zum Schluß der Feier überreichte das Stadtoberhaupt von Venedig Pietro Mascagni unter dem Jubel und dem Beifall der Zuschauer einen Lorbeerkranz.

Paul Hörbiger am Burgtheater. Direktor Lothar Müthel hat Paul Hörbiger auf drei Jahre an das Burgtheater verpflichtet. Damit kehrt der Künstler, der in den letzten Jahren ausschließlich im Film tätig war, wieder auf die Bühne zurück.

Lippe Land

Aufruf an die Zehnjährigen

Anläßlich des Eintritts der zehnjährigen Jungen und Mädel in die HJ. erläßt der Gauleiter den folgenden Aufruf:

Jungen und Mädel!

Es ist Krieg! Und in diesem Kampf um unser Sein, um unser großes Deutsches Reich steht die nationalsozialistische Jugend mit an entscheidender Stelle. Jeder Junge und jedes Mädel sind bereit, den geforderten Einsatz zu leisten.

Ihr zehnjährigen Jungen und Mädel seid auch in diesem Jahr wieder angetreten, um in die Jugend des Führers aufgenommen zu werden. Ihr seid stolz darauf, in dieser großen Zeit dazugehören zu dürfen. Der Reichsjugendführer wird dem Führer an seinem Geburtstag melden, daß alle Jungen und Mädel des Jahrganges 1929/30 zum Dienst in seiner Jugend angetreten sind.

Heil Hitler!
Alfred Meyer, Gauleiter.
Die Führerin des BDM.-Obergaues Westfalen:
Schoneweg, Obergauführerin.
Der K-Führer des Gebietes Westfalen:
Maus, Hauptbannführer.

Am Heldengedenktag Vollstockbeflaggung

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt, daß am Heldengedenktag, dem 10. März 1940, die Beflaggung vollstocks zu erfolgen hat.

Frühzeitige Auflieferung der Osterpost

Neben den großen Aufgaben, die der Deutschen Reichspost im Kriege gestellt sind, kann sie den Osterdienst nur dann bewältigen, wenn er sich nicht auf die letzten Tage vor dem Fest zusammendrängt. Pakete und Päckchen, namentlich Feldpostpäckchen, müssen daher in diesem Jahre möglichst bald, spätestens bis zum 14. März eingeliefert werden. Hierbei ist auf besonders gute Verpackung und genaue Anschrift zu achten. Es darf nicht vergessen werden, ein Doppel der Anschrift in die Pakete zu legen. Auch die brieflichen Ostergrüße dürfen nicht erst in den letzten Tagen vor dem Fest abgesandt werden, wenn sie den Empfänger rechtzeitig erreichen sollen.

Volltrauerkleidung ohne Punkte

aber gegen Empfangsbestätigung.

Zur Trauerkleidung, die in den bekannten Grenzen ja ohne Punkte abgegeben werden darf, ist in der Praxis die Wiederbeschaffungsmöglichkeit für manchen Textileinzelhändler darum schwierig geworden, weil er es versäumte, sich durch den Käufer eine Empfangsbestätigung geben zu lassen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Empfangsbestätigungen den Händler zur Wiederbeschaffung berechtigen, für ihn also genau so viel wert sind, wie, Abschnitte der Kleiderkarte oder Bezugscheine.

Sicherung des Bedarfs an Bausteinen

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft hat eine elfte Anordnung über die Bedarfsmeldung für Bausteine und Ziegeln erlassen, die am 10. März 1940 in Kraft tritt. Zur Sicherstellung einer geordneten Bedarfsdeckung haben danach alle Bauherren ihren Bedarf an Bausteinen und Ziegeln für Bauten der Dringlichkeitsstufen 1 bis 4 bei der für sie zuständigen Verteilungs- und Treuhandstelle für Bausteine und Ziegeln anzuzeigen. Die Anzeige ist unter Benutzung des vorgeschriebenen Formblattes für das erste und zweite Halbjahr 1940 gesondert, und zwar erstmalig zum 1. April 1940 zu erstatten. Vordrucke für die Anzeigen können bei den Verteilungs- oder Treuhandstellen oder bei der Reichsstelle für Steine und Erden in Berlin angefordert werden.

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Central-Lichtspiele Lage und Hansa-Lichtspiele Lemgo: „Frau im Strom" Mit diesem Film der „Wien-Film" und „Terra" entfernt sich die Donaustadt als Filmschöpferin bewußt von dem Schema der Walzer- und Fiakerfilme. Diesmal machen wir die Bekanntschaft mit einem Wien der Arbeit und der harten Schicksale. Daß auch die Heiterkeit und der herzliche Wiener Ton nicht fehlen, dafür sorgen schon die Wiener Darsteller, an ihrer Spitze Hertha Feiler, ein Wiener Kind, und Attila Hörbiger, Gerhard Menzel schrieb das Drehbuch und Gerhard Lamprecht inszenierte den Film um ein Frauenschicksal und um ein Wien, wie wir es gern haben, weil es ehrlicher, gesünder und kraftvoller ist. — Der schöne Film wurde sowohl in Lage wie auch in Lemgo sehr dankbar aufgenommen.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen: „Kornblumenblau." Ein Kind und ein beliebtes Liedchen — das sind die beiden herzerfrischenden Dinge, um die sich alles in diesem heiteren Film dreht. Und um die Vaterschaft des Kindes ist es zunächst reichlich dunkel, denn die glückliche junge Mutter versteht es, alle Ausfrager fröhlich abzuwehren; das heißt, einmal kommt es doch heraus, und dann gibt es nach vielen komischen Zwischenfällen glückliche Menschen, ein neues Volkslied und echten rheinischen Frohsinn mit dem ganzen Drum und Dran kleinstädtischer Beschaulichkeit. Lenny Marenbach steht unter den Darstellern an erster Stelle, ihr Partner ist Axel Monjé. Paul Kemp, Ludwig Schmitz, Claire Schlichting und andere rheinische Künstler haben ebenfalls hervorragenden Anteil an der ausgezeichneten Wirkung des Stückes. (79)

Wittekind-Lichtspiele Schötmar: „Die Reise nach Tilsit." Mit Kristina Söderbaum und Frits van Dongen in den Hauptrollen entstand ein Film, dessen Stoff aus dem Leben gegriffen ist. Ein Auf und Ab der Frau in ihren Sorgen um den Mann, den sie trotz allem noch liebt — wenn er es ihr auch reichlich schwer macht. Der harmonische Ausklang nach hochdramatischen Szenen läßt die Zuschauer befriedigt aufatmen. (79)

Schauburg-Lichtspiele Blomberg: „Gold in New Frisco." Der Film gibt ein getreues Abbild von dem Leben einer kleinen Goldgräberstadt, die das Grab so vieler Hoffnungen wurde. Packende Bilder zeigen die goldwütige Menge, wie sie vollkommen dem Fieber des Goldrausches verfällt und erst wieder zur Vernunft kommt, als es sich herausstellt, daß sie einem Phantom nachjagte. Wer das Buch gelesen hat, wird sich den Film nicht entgehen lassen.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Opferschießen für das Kriegs-WHW.

Vom Deutschen Schützenverband ist, wie alljährlich so auch in diesem Jahr, die Austragung des WHW.-Opferschießens auf Sonntag, 10. März, festgesetzt worden. Die Durchführung wurde der Detmolder Schützengesellschaft übertragen. Bisher wurde dieser Kampf alljährlich auf den Schießständen der Schützengesellschaft am „Krummen Haus" ausgefochten. Vielen Anregungen zufolge wird die Austragung erstmalig mit Zimmerstutzen (Luftgewehr) durchgeführt, in der Erwartung, daß sich der größte Teil der Detmolder Volksgenossen beteiligt, wie das überall als eine Selbstverständlichkeit angesehen wird. Es wird zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes in folgenden Lokalen in Detmold geschossen: Gasthaus „Zur Krone", Paulinenstraße; Gasthaus „Preußischer Hof", Lange Straße; Gasthaus „Zur Rose", Lange Straße; Gasthaus „Teutoburger Hof", Exterstraße; und zwar am kommenden Sonntag, 10. März, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr. Nicht allein die Opferbereitschaft der Schützen ist ausschlaggebend, sondern die Opferbereitschaft aller Volksgenossen muß sich in diesem Kriegswinter besonders bewähren. Jeder Volksgenosse trägt daher am Sonntag die WHW.-Opfernadel.

Ehrlicher Finder gesucht. Am Mittwochnachmittag verlor ein kleiner Junge, dessen Vater im Felde steht, auf dem Wege Luisenstraße—Paulinenstraße—Klüter Straße einen Zehnmarkschein. Da der Verlust eine kinderreiche Familie schwer trifft, wird der ehrliche Finder gebeten, den Geldschein in unserer Geschäftsstelle abzugeben.

Wichtig für Gartenbesitzer! Der Gartenbauverein Detmold hält am kommenden Freitag, 8. März, um 20 Uhr im Hotel „Arminius" eine Versammlung ab, in welcher ein erfahrener Gemüsezüchter seine Beobachtungen und Erfahrungen im Gemüsebau mitteilen wird. Gäste sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Schulungsabend der DAF. Heute, Donnerstag, 7. März, findet um 20 Uhr im „Haus der Deutschen Arbeit" ein wichtiger Schulungsabend der DAF. statt, an dem alle Betriebsführer, Betriebsobmänner, Vertrauensmänner und sämtliche Amtswalter teilzunehmen haben. Es spricht Kreisobmann Müller.

Werbeabend der Frauen. Der Werbeabend der NS.-Frauenschaft (Deutsches Frauenwerk), Detmold-Süd und -Ost, findet am Freitag, 8. März, 20.15 Uhr, im Hotel „Stadt Frankfurt" statt. Die Gaurednerin Fräulein Hamelmann spricht über das Thema: „Die Frau im deutschen Schicksalskampf". Gäste sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Unsere Glückwunschecke. Am gestrigen Mittwoch konnte Frau Witwe Ida Hartmann, Heldmanstraße 12, bei bester Gesundheit und in staunenswerter Frische ihren 70. Geburtstag feiern. Heute, Donnerstag, 7. März, wird Frau Witwe Minna Huxoll, geb. Wortmann, Hedwigstraße 1 wohnhaft, 70 Jahre alt. Wir sprechen beiden Mitbürgerinnen unsere herzlichsten Glückwünsche aus!

Bad Salzuflen

„Der Zarewitsch" im Kurtheater

Nach längerer Pause fand am Montagabend im Rahmen der Veranstaltungen der Theatergemeinschaft A ein Gastspiel des Lippischen Landestheaters im Kurtheater statt. Zur Freude aller Theaterfreunde kam eine der erfolgreichsten Operetten „Der Zarewitsch" von Franz Lehár zur Aufführung. Alle Darsteller wetteiferten und bereiteten allen Besuchern einen Abend ungetrübter Freude. Unter der Spielleitung von Wolfgang Winter, der den Großfürsten überzeugend darstellte, kam eine Aufführung wie aus einem Guß zustande. In den Hauptrollen bewährten sich Wolfgang Winter als Zarewitsch, Hilda Husemann als vortreffliche Sonja; ferner Hugo v. Kloiber und Irmgard Büttmann, deren Darstellungskunst wir anläßlich der Aufführung dieser Operette in Detmold bereits lobend gewürdigt haben. Die Mitglieder der Tanzgruppe teilten sich in dem großen Beifall, mit den dieser wohlgelungene Theaterabend ausgezeichnet wurde. (—)

„Der Etappenhase." Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bringt nach einer langen Spielpause das Lustspiel „Der Etappenhase" am Sonnabend, dem 9. März, 20 Uhr, im Theatersaale des Kurhauses zur Aufführung. Das Landestheater Detmold wird dafür sorgen, daß die Lachmuskeln wieder recht in Tätigkeit treten.

Adressen angeben! Die Angehörigen der einberufenen Soldaten an der Front und in der Heimat werden gebeten, die jetzigen Feldpostadressen, soweit das noch nicht geschehen, in der Geschäftsstelle der NSDAP., Adolf-Hitler-Straße 25, Zimmer Nr. 16, abzugeben.

Wandergruppe des BV. Bad Salzuflen. Wegen der am Sonntag stattfindenden Heldengedenkfeier fällt die geplante Nachmittagswanderung für diesen Tag aus. Die nächste Wanderung — eine Ganztagwanderung — findet am 2. Ostertag statt. Der Mittwochnachmittag-Spaziergang für diesen Monat soll am nächsten Mittwoch, dem 13. d. M., gemacht werden. Antreten 14.15 Uhr beim Parkhotel. (—)

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Heinrich Schäfer und Frau Minna, geb. Schröder, Wenkenstraße 17, konnten gestern auf 25 Jahre Ehegemeinschaft zurückblicken. Dem Jubelpaare nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche. (—)

Schötmar

Aus der Ortsgruppenversammlung. Am Montagabend fand im Saale des Hotel Korf eine öffentliche Ortsgruppenversammlung statt. Nach flottem Spiel der Fanfarenbläser des Jungvolkes und dem Fahneneinmarsch begrüßte der stellvertretende Ortsgruppenleiter, Parteigenosse Göke, die Erschienenen, um dann dem Redner des Abends, Studienrat Dr. Schalk, Detmold, das Wort zu seinem Vortrag zu erteilen. Der Redner gab einen anschaulichen geschichtlichen Ueberblick über die Einstellung Frankreichs und Englands. Er erntete für seine interessanten Ausführungen reichen Beifall. (79)

Neuer Meister. Vor der zuständigen Prüfungskommission der Handwerkskammer Bielefeld bestand die Meisterprüfung im Holzbildhauergewerbe Otto Carl, Mühlenweg 26. Wir gratulieren! (79)

Verkehrsunfall. Am Dienstagmorgen kam auf der Hindenburgstraße in Höhe des Hauses Nr. 5 ein Lastzug der Einfriedigung eines Gartens zu nahe, wodurch die Einfriedigung beschädigt wurde. Es entstand nur geringfügiger Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. (79)

Lemgo

Abschlußprüfung an der Kreishandelsschule. Gestern fand unter dem Vorsitz des Referenten für das Berufs- und Fachschulwesen in Lippe, Direktor Köller, die Abschlußprüfung an der zweijährigen Kreishandelsschule Lemgo statt. Der Prüfung haben sich 29 Prüflinge unterzogen. Folgende Prüflinge haben die Prüfung bestanden: Elfriede Blankenburg (gut), Elfriede Brede (gut), Magdalene Höthker (gut), Irmgard Blübaum, Wilhelm Dreischmeier, Irma Finne, Wilhelm Giese, Elisabeth Gronemeier, Lilli Hausmann, Brunhilde Holste, Friedrich Wilhelm Kater, Fritz Klasing, Magdalene Kruel, Hilma Luhmann, Lotte Müller, Fritz Niehaus, Fritz Pohl, Gertrud Raabe, Hermann Reese, Marianne Reichardt, Fritz Rieke, Ruth Schellhorn, Walter Schüring, Werner Stock, Erna Stuckenbröker, Anita Tintel, Gustav Watermann, Ernst Wiese, Gerda Wolf.

Reifeprüfungen an der Oberschule für Jungen. Unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Beyer fanden die Reifeprüfungen an der Oberschule für Jungen statt. Der vor einiger Zeit entlassene Rudolf Buschmeier konnte für reif erklärt werden. Die übriggebliebenen zehn Primaner haben ihre Prüfung bestanden, und zwar: Wilhelm Brüggemann (Chemiker), Hermann Goedecke (Bankbeamter), Karl-Heinz Gronemeier (Ingenieur), Karl-Heinz Knorr (Jurist), Franz Köster (Chemiker), Heinz Köstering (Jurist), Walter Möllerfriedrich (Ingenieur), Helmut Pahmeier (Beamter), Wolrad Schumacher (Forstmeister) und Willi Stölting (Lehrer).

Deutsches Rotes Kreuz. Bereitschaft w. Lemgo 1, 1. Zug, Donnerstag 20.15 Uhr Dienst im Heim (Zivil). Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Achtung, Blockwalter der NSV. Morgen (Freitag) sind in den Geschäftsstunden die Eintopflisten abzuholen.

Lage

De gab's Scherben. An der abschüssigen Detmolder Straße, dem sogenannten Brenkerberg, kam infolge starken Bremsens der Anhänger eines Autos zum Kippen. Der Inhalt des Wagens, Mineralwasser, ging dabei zu Bruch. Personen wurden nicht beschädigt. (75)

Straßenverbesserung. Wie wir hören, soll nunmehr, sobald es die Witterung erlaubt, auch das letzte Stück der Gehbahnanlage in der Bruchstraße mit den vorhandenen Gehbahnplatten belegt werden. Damit dürfen dann die Bewohner der beiden häuserreichen Straßen (Technikum- und Werrestraße) wenigstens teilweise trockenen Fußes an die Hauptstraßen herankommen. (75)

Ein berechtigter Wunsch. Von verschiedenen Seiten wurde uns der Wunsch unterbreitet, bei der Stadtverwaltung dahin zu wirken, daß der Fußweg zum Krankenhaus von der Langen Straße aus mit einer Plattenbahn versehen wird. Tatsächlich hat sich auch in diesem Winter wieder gezeigt, daß es sich hier um einen Notstand handelt, da gerade nach dem Krankenhaus außerordentlich viele Fußgänger täglich gehen. Wir sind überzeugt, daß die Stadtverwaltung auch dieses Problem längst ins Auge gefaßt hat und daß es bestimmt ausgeführt wird, sobald dies die Verhältnisse zulassen. (75)

Bitte an die Post. Wir werden darauf hingewiesen, daß am Posttkasten am Hause Schäfermeyer eine Einwurfklappe fehlt. Der Uebelstand könnte unter Umständen zu Verletzungen Anlaß geben und außerdem wäre ein Beschädigen der eingeworfenen Briefe nicht ausgeschlossen. Das Postamt möchten wir auf diese Sache hinweisen und die Bitte aussprechen, für baldige Abänderung zu sorgen. (75)

Oerlinghausen

Aufgeklärter Diebstahl. Einer Ehefrau von hier war ein Geldbetrag von 35 RM. abhanden gekommen, ohne zu ahnen, daß ihre Flurnachbarin diesen Diebstahl begangen hatte, zumal sie der Bestohlenen durch einige Mark aus der Verlegenheit geholfen hatte und obendrein noch eine oben im Haus wohnende Person verdächtigt hatte. Durch schnelles Zugreifen der hiesigen Gendarmerie konnte der Diebstahl aufgeklärt werden. Bei einer vorgenommenen Haussuchung konnte ein Teil des gestohlenen Geldes im Bett versteckt gefunden werden, so daß unter dem Druck der Beweise die Frau sich zum Geständnis bequemte. (41)

Unglücksfall. Ein Tischlermeister von hier kam mit der linken Hand dem Fräsmesser zu nahe, und verletzte sich so, stark, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. (41)



Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Heiligenkirchen. Heute, 20 Uhr, Kundgebung bei Loges. Es spricht Kreisleiter Wedderwille. Das Erscheinen aller Parteigenossen sowie sämtlicher Mitglieder der Gliederungen ist erwünscht.

Ortsgruppe Hiddesen. Die Heldengedenkfeier am Sonntag, 10. März, auf dem Ehrenfriedhof findet nicht um 11.15, sondern um 11.45 Uhr statt. Antreten der Politischen Leiter und der Parteigenossen um 11.30 Uhr vor dem Bürgermeisteramt.

Ortsgruppe Heidenoldendorf. Heute, Donnerstag, um 20 Uhr Besprechung aller Politischen Leiter und Führer der Gliederungen bei Hesse.

Ortsgruppe Wellentrup-Kachtenhausen. Morgen, Freitag, 20 Uhr, Sprechabend bei Kramme.

Ortsgruppe Waddenhausen. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Pflichtabend im „Lindenkrug". Sämtliche Gliederungen nehmen teil.

Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark u. Markt). Zur Heldengedenkfeier treten die Politischen Leiter beider Ortsgruppen, die Gliederungen, uniformierten Verbände und Kriegerkameradschaften am Sonntag, 10. März, um 13.30 Uhr auf dem Salzhofplatz an. Fahnen sind mitzubringen. Alle Partei- und Volksgenossen werden gebeten, an der Feier teilzunehmen.

NSKOB., Kameradschaft Bad Salzuflen. Heute, Donnerstag, nehmen die Kameradenfrauen und Kameraden an der Beerdigung der Kriegermutter Minna Göhner teil. Antreten um 14 Uhr am Hoffmannsstift, von wo aus die Beerdigung erfolgt. — Morgen, Freitag, 15 Uhr, treffen sich alle Kameradenfrauen bei Schneider (Café „Rheinland"). Stopfnadel mitbringen!

Arbeitsopfer und Invaliden der Ortsgruppe Bad Salzuflen und Umgebung. Heute, Donnerstag, 15.30 Uhr, Antreten bei Eickhoff (Stauteichstraße) zur Beerdigung der Kameradenfrau Meise.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Pivitsheide B. H. Heute um 19.30 Uhr Singen in der Schule.

Jugendgruppe Detmold. Heute um 20 Uhr Heimabend in der Kreisfrauenschaftsleitung.

HJ., Standort Lemgo. Sonntag, 10. März, 9.30 Uhr, findet im Palast-Theater eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Wasser für Canitoga" statt. Karten bei den Führern und Führerinnen (BDM. bei Jg. Reichardt).

BDM., Mädelschar Klüt. Alle 17jährigen Mädel, die in das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" aufgenommen werden, sind heute um 20 Uhr an der Untergaudienststelle.

JM.-Gruppe 16/55 (Lemgo-Stadt). Alle Mädel der Scharen 1 und 2 treten heute, Donnerstag, um 15 Uhr am Lyzeum an. Die Untergauführerin kommt!

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Ziel in den Wolken" Donnerstag: Brüntrup u. Eschenbruch; Freitag: Belle u. Sonneborn.
„Kautschuk" Donnerstag: Remmighausen; Freitag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit).
„Blaufuchs" (mit Zarah Leander) Donnerstag: Alverdissen; Freitag: Bad Salzuflen (Luisenhof).

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Verein Spiel und Sport Brake.

Heute, Donnerstag, Monatsversammlung im Vereinslokal. Das Erscheinen aller Aktiven und Passiven erforderlich. Auch die Jugendlichen nehmen an der Versammlung teil.

Termine der Gruppe 2 (Hügelland):

10. 3. TSV. Brakelsiek — NSV. Blomberg; HJ.-Schar Barntrup — TuS. Wöbbel; SV. Cappel — Blau-Weiß Istrup.

Die Spiele beginnen um 13.30 Uhr. Die Vereine brauchen nicht benachrichtigt werden. Die Ergebnisse sind bis Sonntag um 20.30 Uhr bei Gastwirt Sölter, Fernruf 89, zu melden. Fritzemeier, Blomberg, Neuetorstr.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Heiligenkirchen. Heute spricht Kreisleiter Wedderwille! Am heutigen Donnerstag um 20 Uhr findet bei Loges eine öffentliche Kundgebung statt. Es spricht Kreisleiter Wedderwille. Die Einwohner sind hierzu herzlich eingeladen. (28)

Leopoldshöhe. Oeffentliche Versammlung. Am kommenden Freitag um 20 Uhr findet im Saale Vogt eine Versammlung der Ortsgruppe statt. In Anbetracht der augenblicklichen Lage wird von jedem Volksgenossen erwartet, diese Versammlung zu besuchen. Es spricht Pg. Betz aus Detmold (17)

Lockhausen. Oeffentliche Kundgebung. Am Freitag, dem 8. März, 20 Uhr, findet im „Königskrug" (Niekamp) eine öffentliche Kundgebung statt, auf der Kreisleiter Wedderwille sprechen wird. Die Einwohnerschaft wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Brake. Gauredner Prüßner sprach. Am Dienstagabend fand im „Krullkrug" eine gut besuchte Versammlung der NSDAP. statt. Nachdem Ortsgruppenleiter Falke den Redner des Abends und die Erschienenen begrüßt hatte, nahm Gauredner Prüßner aus Detmold das Wort zu einem interessanten, wiederholt durch Beifall unterbrochenen Vortrag über die allgemeine Lage. Die Ausführungen des Redners trugen wesentlich zur Stärkung der inneren Front bei. (—)

Vossheide. Kundgebung im „Bergkrug". Auf Einladung der Ortsgruppe der NSDAP. hatte sich am Dienstagabend eine stattliche Menge zu einer Kundgebung im „Bergkrug" (Henjes) eingefunden. Gauredner Betz aus Detmold hielt einen aufschlußreichen Vortrag über Fragen, die heute jeden Deutschen interessieren. Die Versammlung dankte dem Redner für seine Ausführungen mit starkem Beifall. (—)

Sonneborn. Unfall. Ein hiesiger Landwirt wollte vor einigen Tagen seine Kellertür dicht machen. Bei dieser Arbeit rutschte er aus und fiel so unglücklich auf seinen Hinterkopf und Rücken, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. (32)

Tintrup. Versammlung. Am Freitag, dem 8. März, findet bei Gastwirt Geise eine öffentliche Versammlung statt. Beginn 20 Uhr. Es spricht Kreisredner Pg. Behnke, Detmold. Die Einwohner von Tintrup und Maspe werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. (—)

Reelkirchen. Versammlung. Am Freitag, dem 8. März, findet bei Gastwirt Diekmann eine öffentliche Versammlung statt. Beginn 20 Uhr. Es spricht der Kreisredner Pg. Schalk aus Hiddesen. Die Einwohner von Reelkirchen, Herrentrup und Höntrup werden dazu eingeladen. (—)

Bösingfeld. Schadenfeuer im Rathause. Am Dienstagnachmittag wurde in einem Zimmer des alten Rathauses eine starke Rauchentwicklung bemerkt. Bei näherer Untersuchung wurde dann festgestellt, daß der Fußboden des Zimmers Feuer gefangen hatte und, daß auch schon der Doppelfußboden von dem Feuer erfaßt war. Unter dem Fußboden eines zweiten Zimmers hatte sich ebenfalls eine Rauchentwicklung bemerkbar gemacht. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß eine Person die Asche des Zimmerofens leichtsinnigerweise in einen Pappkarton geschüttet und diesen dann im Zimmer stehen gelassen hatte. Da der Ofen noch warm gewesen sein soll, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß in der Asche noch glimmende Kohlenreste waren, die den Pappkarton und dann den Fußboden in Brand setzten. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß der Brand noch bei Tage bemerkt und gelöscht werden konnte. In der Nacht hätte sich der Brand unbemerkt über das ganze Gebäude ausdehnen können. (32)



... aber sparsam damit umgehen!

① Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
② Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
③ Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Wer mehr verbraucht, mehr als in Friedenszeiten, muß mit sich selbst - nicht mit dem Kaufmann! - streiten.*

* Gilt auch für Knorr Bratensoße — auch sie ist nicht etwa unbeschränkt zu haben.

Am Dienstagabend starb plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unser allzeit sonniger

Benno

im Alter von 7½ Jahren.

In tiefer Trauer

August Löhr
Elfriede Löhr geb. Gronemeier
Harald Löhr

Helpup, den 6. März 1940

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. März 1940, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen um 3.15 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit im Krankenhaus Lemgo unsere liebe Tochter, ihres Kindes treusorgende Mutter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Löhr

im Alter von 37 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Familie Heinrich Löhr

Breden, den 5. März 1940

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 10. März, um 2.30 Uhr vom Trauerhause, Breden Nr. 36, aus statt.

Gott der Herr erlöste heute nach kurzem, schwerem Kranksein unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Friederike Kamp

geb. Rüter

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die trauernden Kinder

Lage, den 6. März 1940

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. März, um 4 Uhr vom Trauerhause, Lemgoer Straße 58, aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend 21.30 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Schwester

Martha Eikermann

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Mathilde Eikermann

Lage, den 6. März 1940
Werrestraße 4

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. März, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhaus Lage aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Stets einfach war ihr Leben,
Nie dachte sie an sich;
Nur für die Ihren streben,
War ihre höchste Pflicht.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante

Witwe

Friederike Eickermann

geb. Vesting

im Alter von 88 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Wwe. Frieda Dörken, geb. Eickermann
Wwe. Dora Richter, geb. Eickermann
Fritz Eickermann u. Frau geb. Grewe
und Enkelkinder

Detmold, den 7. März 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. März, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier vorher.

Die Geburt unseres 3. Kindes, **Gudula** zeigen wir in dankbarer Freude an.

Vera Kraemer, geb. Stackebrandt
Dr.-Ing. Otto Kraemer

Blomberg, den 5. März 1940.
z. Z. Landeskrankenhaus Detmold

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Fritz Rehmsmeier und Frau

Hohenhausen, im März 1940.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Fritz Funke, z. Z. im Felde

Lage, Rhienstraße 22, den 6. März 1940.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dassel sage ich auf diesem Wege im Namen aller Angehörigen meinen innigsten Dank.

Simon Thieste

Ehrsen, im März 1940.

Die **Praxis** meines verstorbenen Vaters wird, wie bisher, von dem Vertreter

Josef H. Sigg
staatl. gepr. Dentist

weitergeführt.

Elly Kipka, Blomberg

Einladung

Am Freitag, dem 8. d. M., abends 8 Uhr, findet im Dienstzimmer des Unterzeichneten eine Ratsherrensitzung statt.

Tagesordnung:

1. Erlaß einer Dienstordnung für die zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der nichtbeamteten Gefolgschaftsmitglieder.
2. Jahresrechnung 1938.
3. Verschiedenes.
   Vertrauliche Sitzung.

Schötmar, den 5. März 1940.

Der Bürgermeister.

Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes § 3 haben diejenigen Kraftfahrzeughalter, die ein noch nicht zum Verkehr zugelassenes, d. h. mit amtlichen Kennzeichen noch nicht versehenes Nutz-Kraftfahrzeug (Lastkraftwagen einschl. Dreirad und Lieferwagen, Kraftomnibus, Zugmaschine — vorhandene Anhänger sind ebenfalls anzugeben) besitzen, dieses an die zuständige

Wehrersatz-Inspektion Münster

zu melden. Dabei sind anzugeben: Tag der Lieferung, Baujahr des Kraftfahrzeugs, Angabe des Fabrikates, der Type und der Nutzlast, bereift oder nicht bereift und Standort des Kraftfahrzeugs. Die Meldungen sind bis zum 11. 3. 1940 an die Wehrersatz-Inspektion abzugeben. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes schärfstens bestraft.

Wehrersatz-Inspektion Münster.

Stadtforst Bad Salzuflen

Am Freitag, dem 8. März, vormittags 10 Uhr

Holzverteilung in der Asenburg.

Betr. Kunstdünger, Pivitsheide

Die früheren Kontingente der Legela können bei den Kaufleuten Freytag und Stecker, Pivitsheide, nach Maßgabe der vorhandenen Mengen bezogen werden.

Deutsche Großeinkaufs-Gesellschaft m.b.H.
Bielefeld

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

---

1. und 2. Hypotheken
Umschuldung von Aufwertungshypotheken
sofort auszahlbar für alle Städte und deren Umgebung in Lippe
PAUL **Fleege**
Bielefeld, Ruf 4550-4551

Schinken bleiben saftig
niemals kommen Fliegen, Eier, Maden daran, wenn mit
„Wibo"-Schinkenpulver
eingestreut Beutel gespart
Kreuz-Drogerie
Wilh. **Borsdorf** Lage
Langestr. 84

Noch mehr Umsatz durch Insertion!

Gebrauchter, leichter

Flachwagen

(auch gummibereift), ca. 2 t Tragkr., sofort zu kaufen gesucht.

Kondor-Holzwerk, Lemgo

---

3. Kammerkonzert
im Lippischen Landeskonservatorium f. Musik
Sonntag, 10. März, 16.30 Uhr
Haydn: Streichquartett Nr. 49,
Mozart: Sinfonie Concertante u. Klarinettenquintett
Num. Plätze zu 1 RM. und Schülerkarten zu 50 Pfg im Vorverkauf in der Buchhandlung Schnelle.

Gartenbauverein
Versammlung Freitag, 8. März, 20 Uhr, Hotel „Arminius"

Zugelaufen ist in Sport bei Dörentrup ein **Jagdhund**. Gefunden ist in Liemergrund eine **Geldbörse mit Inh.**
Brake i. L., den 4. März 1940.
Der Amtmann als Ortspolizeibehörde.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Adolf Grundmann
Hanna Grundmann
geb. Schmidt

Lage (Lippe) — Lieme (Lippe)



Ingenieur-Schule Lage
Die modernen höheren Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.

---

106. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung



am Freitag, dem 15. März 1940, Beginn 8½ Uhr

180 Tiere: 85 reichsgekörte Bullen und Eber, 95 hochtragende Kühe und Rinder und einige Kuhkälber

Bangseuchefrei. Transport- und abkalbeversichert. Alle Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. — Kataloge verschickt kostenlos die Geschäftsstelle der Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft e. V., Osnabrück, Möserstraße 10, Fernruf 5529.



Unsere **Bäder**
sind außer sonntags u. montags
täglich von 8 bis 19 Uhr
geöffnet

Hermannsbad
Detmold - Fernruf 2807
Inh. W. Kiaas

Kiaasens Kurbad
Lage - Fernruf 556
Inh. H. Brokmann

Lippe-Landestheater

Freitag, 8. März, 20 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf
Großer Bunter Abend
unter der Gesamtleitung von Wolfgang Winter
Operettenpreise

Sonntag 10. März, 19.30 Uhr
Volksvorstellung
zu halben Preisen
Zum Heldengedenktag
Maria Stuart
Drama von Friedr. v. Schiller
Preise: RM. 0.30 bis 1.—

Kaufe laufend
Eichen- und Kiefern-Särge
gegen sofortige Kasse.
Angebote unt. V. Z. 1135 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Stellenmarkt

Wir suchen für die diesjährige Saison unserer Maschinen-Ziegelei bei Frankfurt am Main

1 Hagensetzer
1 Abnehmer
2 Absetzer
1 Maschinist für Bagger

An- und Rückreise wird bei Beendigung der Saison vergütet. Saisonbeginn Anfang April.
Hochtief A.G., Frankfurt a.M.

Wir suchen auf sofort oder später einen erfahrenen
Maschinisten
desgl. 2 Auskarrer
Ziegelei Otto Schmidt, Iserlohn, Wittekindstraße 53.
Auskunft erteilt auch August Haase, Lieme Nr. 151.

Stelle zum 1. April 1940 für meinen Lehrbetrieb, 300 Morgen, sehr intensiv, einen
Landwirtschaftslehrling
mit spät. Abschlußprüfung bei Familienanschluß u. Taschengeld ein.
Gust. Plogstert, Großenmarpe über Blomberg.

Suche wegen Verheiratung meiner jetzigen eine erfahrene
Hausgehilfin
Frau August Blankenburg, Lemgo, am Markt

Zuverlässige, freundliche
Haus- und Zimmergehilfin gesucht
Fremdenheim Bock-Wenzel, Bad Pyrmont, Am hylligen Born 4.

Für unser Klinkerwerk Harzgerode/Harz (Anhalt) — Zickzackofen, künstl. Trocknung, Spengler Trockenpresse, automat. Absetzwagen, System Keller — suchen wir für sofort
1 erfahr. Klinkerbrenner und 1 geübten Setzer oder Ausfahrer
gegen Akkordlohn. Saubere Wohnung (Schlafraum, Küche usw.) vorhanden. Betriebszeit durchgehend. Anmeldungen erbeten an
Remus & Sohn
Ziegelwerk
Hettstedt/Südharz, am Bahnhof, Ziegeleistraße 7—9.

Tischlerlehrling
Maschinenarbeiter und Tischler
stellt noch ein
Heinrich Tiefer & Sohn, Möbelfabrik, Bad Salzuflen. Tel. 2814.

Nettes Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Laden gesucht.
Konditorei Hollmann
Detmold, Lagesche Straße 31.

Zum 1. April suche ich für mein neuzeitl. eingericht. Villenhaush. nettes, sehr sauberes **Hausmädchen**, am liebst. v. Lande.
Frau L. Tasche, Johannaberg-Berlebeck, Haus Waldwinkel.

2—3 Hausgehilfinnen
sofort odere später gesucht.
Fremdenheim Parkstraße 14, Bad Salzuflen.

Zum 15. März oder 1. April suche ich eine
tüchtige Hausgehilfin
Jakob Kaul,
Detmold, Lagesche Straße 1.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Kraftfahrer ges. Karl Wortmann, Kohlenhandlung, Bad Salzuflen.

Malergehilfe für sof. ges. Gustav Wallbaum, Pivitsheide B. L. 291.

Knecht, jüngerer oder älterer, auf bald gesucht. Niemeier, Orbke.

Freundliche, ehrliche Verkäuferin für sofort oder spätestens 1. 4. 1940 gesucht. Wilhelm Kanne, Bad Salzuflen, Bäckerei und Kolonialwaren, Kampstraße 4.

Mädchen, ehrlich und sauber, als Hausgehilfin zum 15. März oder 1. April gesucht. Gastwirt Alf, Pivitsheide. Fernruf Lage 840.

Hausgehilfin oder Stundenhilfe für sofort oder später gesucht. Landeskrankenhaus Detmold.

Suche eine ältere nette Hausgehilfin, ehrlich und zuverlässig, für Geschäftshaus. Angebote unter Nr. 84 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Kindermädchen zu zwei Kindern zum 1. 4. oder später ges. Schäfer, Leopoldstal, Pension Silbertal.

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädchen zum 1. April gesucht. Forsthaus Donoperteich bei Hiddesen.

Hausgehilfin in Geschäftshaushalt gesucht. Kochkenntnisse erforderlich. Eintr. nach Uebereinkunft. Schmieder, Detmold, Bruchstraße 35.

Stellen-Gesuche

Melker, verheirateter, sucht zum 1. April Stellung zu 16 Milchkühen, wo 3-Zimmer-Wohnung vorhanden. Angebote mit Deputat und Lohn unter Nr. 807 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Frau sucht Beschäftigung für halben oder ganzen Tag. Gute Handschrift vorhanden. Angeb. unt. Nr. 831 an die Lipp. Staatszig.

Zu vermieten

In Hiddesen drei Zimmer, Küche, Veranda, Bad und Garten, zum 1. April zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 833 an die Lippische Staatszeitung.

Verkaufsladen in Bad Salzuflen, Ecke Parkstraße/Lange Straße, sofort zu vermieten. Hillebrenner, Gröchteweg 14.

Miet-Gesuche

Wohnung, vier Zimmer, mit Stall und Land. Angeb. mit Preis unter Nr. 97 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Berufstätige Frau mit Kind sucht kleine Wohnung (2—3 Zimmer) zum 1. 5. oder 15. 5., möglichst Stadtmitte. Angeb. unter Nr. 830 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Büfett, gut erhaltenes, poliertes, preiswert abzugeben. Zu erfr. unt. Nr. 741 bei der Lipp. Staatszig.

Küchenbüfett, 1,60, wie neu, und ein Tisch. Eichholz 52.

Stangenschweine u. Ferkel zu verk. Kruse, Brokhausen. Fernr. 2449.

Kauf-Gesuche

Personenwagen, 1 bis 1,5 Liter, gut erhalten. Angebote unter Nr. 0117 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Treppenläufer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Längenmaß unter Nr. 828 an die Lippische Staatszeitung.

Nähmaschine, gut erhalten, zu kauf. ges. Bruckmann, Weinbergstr. 13.

Liegestuhl für Kranken. Angebote mit Preis unter Nr. 829 an die Lippische Staatszeitung.

Korbkinderwagen, sehr gut gepflegt, sofort zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 827 an die Lipp. Staatszig.

Kleider- oder Wäscheschrank, gebr., gesucht. Zu erfragen unter Nr. 96 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zu verpachten

Land an der Pottenhauser Straße zu verpachten. Lage, Marienstr. 10.

Geldverkehr

30 000 RM. auf gutgehendes Gewerbegrundstück als 1. Hypothek auf sofort aus Privathand gesucht. Angebote unter Nr. 0082 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Verschiedenes

Wer schreibt Adressen? Detmold-Nord bevorzugt. Angebote unter Nr. 832 an die Lipp. Staatszig.

Abschriften (Schreibmaschine) erledigt: Haase, Krumme Straße 45.

Schäferhund, junger, zwischen Großenmarpe und Cappel entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Fritz Reese, Sommersell Nr. 1 bei Bega.